

Die Romanen und das Meer

In Domat/Ems sind am Wochenende die romanischen Literaturtage erfolgreich über die Bühne gegangen. Das diesjährige Motto «Meer» bewies durchaus seine Anziehungskraft. Beiträge über Bücher, Gedichte und Lieder drehten sich dem Motto entsprechend um die Weiten und Tiefen des Meeres. Dabei zeigte sich, dass Bergbewohner durchaus auch eine ambivalente Haltung zu den Ozeanen haben können. In einer Gesprächsrunde wurden Sehnsüchte und Ängste rund um das Thema aus unterschiedlicher Optik interpretiert. Zahlreiche Lesungen, Buchpräsentationen sowie Musikbeiträge prägten die 29. Auflage der Literaturtage. (wi) **KULTUR REGION SEITE 13**

Alle Augen auf Warren

Im kommenden Februar ist es so weit, dann findet in den USA die erste Vorwahl über den demokratischen Präsidentschaftskandidaten statt – und zwar traditionell im Bundesstaat Iowa. Mit einem Sieg dort oder zumindest einem überraschend guten Abschneiden könnten die Bewerber die Weichen für ihre Kandidatur stellen. Die neue Spitzenreiterin im Feld der demokratischen Präsidentschaftsbewerber heisst Elizabeth Warren. Doch hat sie eine Chance, aufgestellt zu werden? Selten zuvor war die Gemengelage in den USA ein Jahr vor den Wahlen so komplex wie diesmal. Der Verlauf bleibt so ungewiss wie das Ergebnis. (red)

**ANALYSE SEITE 15
PORTRÄT SEITE 16**

Effizienz fehlt im Verkehr

Was genau bedeutet Effizienz im Autoverkehr? Einfach ausgedrückt könnte man sagen: mit möglichst wenig Aufwand an Material und Energie einen möglichst hohen Ertrag an Mobilität zu erzielen. Mit anderen Worten: Ziel müsste es also sein, den notwendigen Personentransport mit weniger und schlankeren Autos zu erreichen. Doch in den letzten Jahrzehnten geschah das Gegenteil. Das geht aus der jüngsten Verkehrstatistik des Bundes hervor. So ist nicht nur der Autobestand in der Schweiz massiv gestiegen, auch brauchen wir mehr Autos, um etwa die gleiche Verkehrsleistung wie im Jahr 1960 zu erzielen. Zudem sind die Autos immer schwerer und dicker geworden. (red) **NACHRICHTEN SEITE 17**

Die junge Baukultur wird kaum geschätzt

«52 beste Bauten»: So heisst die neue Kampagne des Bündner Heimatschutzes. Ihr Ziel ist es, für die Baukultur nach dem Zweiten Weltkrieg zu sensibilisieren.

Es war Architektur zum Anfassen: Am Samstagnachmittag standen die Haustüren von vier Zumthor-Bauten in Haldenstein weit offen. Viele Interessierte ergriffen die Gelegenheit, traten ein und kamen mit den Eigentümern ins Gespräch. Die vier Häuser im Quartier Süesswingel und Palu hatte der Architekt Peter Zumthor in den Siebziger- und frühen Achtzigerjahren gebaut oder umgebaut, noch vor seinem internationalen Durchbruch. Die Häuser stehen beispielhaft für die Bündner Baukultur der jüngsten Vergangenheit. Für diese will der Bündner Heimatschutz sensibilisieren.

52 symbolische Bauten

Die offenen Zumthor-Häuser waren Teil der Auftaktveranstaltung «52 beste Bauten» des Heimatschutzes. Mit dieser Kampagne soll das Bewusstsein für die Bündner Baukultur zwischen 1950 und 2000 geschärft werden. Denn dieses Erbe ist zunehmend bedroht. In den kommenden zwölf Monaten wird deshalb auf der Internetseite 52bestebauten.ch wöchentlich ein Bauwerk präsentiert. «Diese 52 Bauten stehen symbolisch für alle wertvollen Bauten aus dieser Zeit», sagt Ludmilla Seifert, Geschäftsführerin des Bündner Heimatschutzes. Zur neuen Kampagne gehört ein Rahmenprogramm mit Anlässen und zu den 52 ausgewählten Bauten gibt es im nächsten Jahr eine Publikation. (red)

**KOMMENTAR SEITE 2
BERICHT SEITE 5**



Grosses Interesse: In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind bedeutende Bauwerke entstanden, dies zeigt ein Spaziergang durch Haldenstein. Bild Theo Gstöhl

Auf Bündner Alpen fehlt erfahrenes Personal

Bei der Hotline Alpfon gingen diesen Sommer überdurchschnittlich viele Notrufe ein: Ein Drittel mehr Alpen suchten Ersatzpersonal, weil Äpler ausgefallen waren. Die meisten Anrufe kamen dabei aus Graubünden. Und: Noch nie wurden so viele Senninnen und Sennen gesucht wie in diesem Jahr. Zudem mussten einige Alpbetriebe ohne Personal starten, weil sie kein Team gefunden hatten.

Für Barbara Sulzer, die das Alpfon seit bald 20 Jahren betreibt, ist dies ein klares Zeichen dafür, dass es an er-

«Fällt auf einer grossen Kuhalp der Käser aus, führt das schnell zu einer prekären Situation.»

Barbara Sulzer
Betreiberin Alpfon

fahrenem Alppersonal mangelt. «Der Hype der letzten Jahre ist abgeflaut», sagt sie. Und viele «Erlebnisäpler» würden mit falschen Vorstellungen ihre Alpstelle antreten.

Dass heuer auffällig viele Käser gesucht wurden, wertet sie als kritisch. «Fällt auf einer grossen Kuhalp der Käser aus, führt das schnell zu einer prekären Situation», sagt Sulzer. Personal fehlte allerdings nicht nur auf den Alpen, zeitweise hatte die Hotline Alpfon selber zu wenig Springer zur Verfügung. (us) **REGION SEITE 3**

KULTUR

Vorreiter des Retro-Soul: Der Brite Michael Kiwanuka präsentiert auf seinem dritten Album Soulmusik auf höchstem Niveau. **SEITE 14**



Bild Marial Trezzini/Keystone

NACHRICHTEN

Analyse nach den Wahlen: SVP-Präsident Albert Rösti ist überzeugt, dass es bei der SVP keine Wertediskussion braucht. **SEITE 17**

SPORT

Eklat im Wallis: Stéphane Henchoz hat nach zuletzt ungenügenden Resultaten sein Mandat als Trainer des FC Sion niedergelegt. **SEITE 19**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



7°/14°
Seite 9

Inhalt

Region	2	Forum	12
Churer Kinos	7	Kultur Region	13
TV-Programm	8	Kultur	14
Wetter / Börse	9	Nachrichten	15
Todesanzeigen	11	Sport	19

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Reichweite 165 000 Leser (MACH-Basis 2019-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



9 771424 751007



1 0045

INSERAT



Agenda 2020

Graubünden beschwingt
il Grischun cun schlantsch
il Grigioni con slancio

Jetzt kostenlos in Ihrer Apotheke erhältlich.
Oder bei der Pro Senectute Beratungsstelle in Ihrer Nähe.

Unsere Partner

 Apotheken Graubünden
Mit Wissen gut beraten

Medienpartner

 südostschweiz

Themenpartner

 PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

Mit Unterstützung von

 Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

 bischoff.ch

 Gesundheitsamt Graubünden
Uffizi da sanadad dal Grischun
Ufficio dell'igiene pubblica del Grigioni





Ihr Spezialist für Kran- und Greiferarbeiten

081 632 30 00 | caviezel-transport.ch

Den Blick für die Baukultur der Nachkriegszeit schärfen

Der Bündner Heimatschutz hat am Samstag in Haldenstein die neue Kampagne zur Sensibilisierung von baukulturellem Erbe lanciert. «52 beste Bauten» stellt wöchentlich ein Objekt vor.

von Maya Höneisen

Es funktioniert wie bei einem Kalender. Dreht man ein Blatt um, erscheint ein neuer Monat. Im Fall der neuen Kampagne des Bündner Heimatschutzes «52 beste Bauten» ist es weniger ein neuer Monat als ein neues baukulturelles Erbe aus den Jahren 1950 bis 2000, das auf sich aufmerksam macht. Am Samstag stellte der Bündner Heimatschutz diesen «Monatskalender» in Haldenstein vor. Sie will damit die Bevölkerung auf Bauten aus den Jahren 1950 bis 2000 sensibilisieren. Die Kampagne folge in Kontinuität des letztjährigen Baukulturerbejahres, erklärte der Präsident des Bündner Heimatschutzes, Christof Dietler, dem zahlreich erschienen Publikum.

Den Bestand erkennen

Die Geschäftsführerin des Bündner Heimatschutzes, Ludmila Seifert, griff in ihrer Ansprache auf verschiedene in diesen Jahrzehnten erstellte Bauten zurück, so zum Beispiel auf das im Jahr 1993 errichtete «Haus zur Linde» in Chur. Dessen Abbruch war im Jahr 2015 beschlossene Sache, auf Intervention des Heimatschutzes hin wurde es instand gestellt und den heutigen Bedürfnissen angepasst. Das «Haus zur Linde» ist Teil des Seniorenzentrums Cadonau in Chur. «Baukultur beschränkt sich nicht auf Werke renommierter Architekten», sagte Seifert in Bezug auf die Kampagne. «Der Fall des Hauses zur Linde gab den Anstoss, um für eine Baukultur der jüngeren Zeit zu sensibilisieren, deren Bestand erkannt werden muss.» Zur neu lancierten Kampagne erläuterte sie zwei Schwerpunkte. Zum einen sei die Webseite mit herausragenden Bauwerken die wöchentlich aufgeschaltet würden das Herzstück, zum anderen würden die Objekte symbolisch für alle wertvollen Bauten aus dieser Zeit stehen. Zusammengefasst worden sind sie von den Architekturhistorikern Leza Dosch und Michael Hanak sowie der Architekturwissenschaftlerin Carmelia Maissen.

Reise durch 50 Jahre Baukultur

Zum Einstieg ins Nachmittagsprogramm des ganztägigen Anlasses überbrachte Regierungsrat Jon Domenic Parolini das Grusswort der Bündner Regierung. «Ich freue mich, dass der Bündner Heimatschutz diese baukulturellen Perlen vor Augen führt.»



Neue Kampagne lanciert: Heimatschutz-Präsident Christof Dietler und Geschäftsführerin Ludmila Seifert vor dem Zumthor-Haus in Haldenstein (Bild oben), Architekt Peter Zumthor vor dem Haus Wyss und Besucher im Haus Buchli/Zumthor. Bilder Olivia Aebli-Item, Theo Gstöhl

Diese Aufklärungsarbeit sei wichtig, um der Bevölkerung baukulturelles Erbe näherzubringen, erklärte er.

Im Anschluss gab Leza Dosch eine Tour d'Horizon über die Nachkriegsbauzeit im Kanton Graubünden. Als Beispiele erklärte er etwa die Architektur der Comanderkirche aus den 60er-Jahren. «Diese Dekade ist in der Architektur sehr elegant, leicht und transparent», sagte er. Als Bauwerk aus den 70er-Jahren nannte er das Schulhaus Danis/Tavanasa mit seinem aufgelockerten Baukörper und den Giebeldächern. Dem Radikalismus und der Postmoderne danach ordnete er Bauten von Rudolf Fontana, Robert Obrist und Peter Zumthor zu. Durch die 90er-Jahre führte er unter anderem mit dem Kirchner

Museum von Annette Gigon und Mike Guyer sowie der Fachhochschule Graubünden des Churer Architekturbüros D. Jüngling und A. Hagmann.

Forschungsarbeit vorantreiben

Den denkmalpflegerischen Aspekt brachte Bernhard Furrer, Denkmalpfleger der Stadt Bern (1979–2006) und Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege (1997–2008) ein. Er wies darauf hin, dass die Wertschätzung der Architektur der Nachkriegszeit nach wie vor schlecht sei und man die Forschungsarbeit vorantreiben müsse. Wichtig sei dabei die Inventarisierung mit rechtsverbindlichem Anspruch sowie die Vermittlung.

Letzteres unterstützt nun der Bündner Heimatschutz mit seiner breit angelegten Kampagne «52 beste Bauten». Begleitet wird sie in einem Rahmenprogramm von diversen Anlässen, Führungen, Podien und Architekturwanderungen. Zusammengefasst werden die 52 Bauten in einer Publikation, die am 31. Oktober 2020 der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

Im Anschluss an die Kampagnenlancierung und die Referate vom Samstag führten Fachleute durch das Haldensteiner «Süesswinggel»-Quartier mit Besichtigungen von Neu- und Umbauten des Architekten Peter Zumthor.

Weitere Informationen auf: www.52bestebauten.ch

Zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt

Randgebiete und Gemeinden werden in Graubünden nicht links liegen gelassen. Das verspricht die Regierung.

Die Bündner Regierung will die Gemeinden als Institutionen weiterhin fördern und transparent mit ihnen zusammenarbeiten. Allerdings geht das nicht immer so, wie sich das die Kommunen vorstellen. Vor allem dann, wenn übergeordnetes Recht des Bundes im Spiel ist. Das geht aus der Antwort der Regierung auf eine parlamentarische Anfrage des Puschlaver FDP-Grossrates Giovanni Jochum hervor. Er und die Mitunterzeichner seiner Anfrage stellen «mit grosser Besorgnis» fest, dass Arbeitsplätzen in

den Randregionen des Kantons «immer häufiger nicht die Bedeutung und die Aufmerksamkeit zuteilwerden, die sie verdienen».

Leider würden Departemente und Verwaltung Lösungen und Reorganisationen erarbeiten, welche nicht nur dem Grundsatz der Dezentralisierung sowie der Stärkung des lokalen Handels und Gewerbes unzureichend Rechnung tragen. Sie würden ausserdem teilweise sogar den lokalen Interessen der Gemeinden entgegenstehen, hält Jochum in seinem Vorstoss fest.

Die Regierung räumt in ihrer Antwort unumwunden ein, dass Dienststellen des Kantons unterschiedliche Positionen einnehmen können, und dass dies «bei Gemeinden oder anderen Anspruchsgruppen im Einzelfall zu Irritationen führen kann». Sie legt jedoch «grossen Wert darauf, dass sich die Dienststellen intern abstimmen und der Kanton mit einer Stimme gegen aussen auftritt. Die Regierung will, dass der Kanton für Gemeinden ein zuverlässiger Ansprechpartner bleibt. Ausserdem möchte sie den Dia-

log stärken. Dafür sucht sie «geeignete Gefässe, um einen regelmässigen Austausch mit den Gemeinden und den Regionen zu gewährleisten».

Wie die Regierung weiter schreibt, ist sie sich der Bedeutung von Arbeitsplätzen in den Randregionen bewusst. Dafür würden möglichst wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen geschaffen. Mittels der Neuen Regionalpolitik und «erheblichen personellen und finanziellen Ressourcen» würden dezentrale Wirtschaftsstrukturen sowie die Entwicklung gefördert. (mo)

GRATULATIONEN

40 Jahre bei der Stadt Chur

Juanita Kreutzberg kann ihr 40-Jahr-Jubiläum bei der Berufsbeistandschaft Plessur feiern. Die Region Plessur gratuliert zu diesem aussergewöhnlichen Jubiläum und dankt herzlich für die geleisteten Dienste und die langjährige Treue.

FH Graubünden feiert Jubilare

Günter Bader, Professor und Studienleiter am Institut für Management und Weiterbildung, kann sein 10-Jahr-Jubiläum an der FH Graubünden feiern. Bereits sein 15-Jahr-Jubiläum begeht Maurus Cafilisch, Projektleiter in der Informatik-Abteilung der Zentralen Dienste. Und sogar auf 25 Dienstjahre blickt Christian Wagner, Professor für Architektur am Institut für Bauen im alpinen Raum, zurück. Die Hochschulleitung sowie alle Kollegen gratulieren und danken für den Einsatz zugunsten des Hochschulbildungs- und -forschungspotenzials Graubünden.

Zwei Jubilare bei der Swibi AG

Peter Tschuor aus Castrisch feiert in diesen Tagen sein 25-Jahr-Jubiläum bei der Swibi AG in Landquart. Ebenso kann Dirk Schneider aus Seewis auf fünf Dienstjahre anstossen. Die Geschäftsleitung sowie alle Mitarbeitenden gratulieren herzlich.

Doppelten Grund anzustossen

Silvano Albin und Filipe Sa, beide Versicherungsexperten bei der Basler Versicherungen Generalagentur Graubünden, feiern in diesen Tagen ihr 5-Jahr-Dienstjubiläum. Herzliche Gratulation.

Treuhänder-Prüfung bestanden

Die Alfina Treuhand AG aus Chur gratuliert ihrer Mitarbeiterin Sandra Nett zur bestandenen Prüfung zur Treuhänderin mit eidgenössischem Fachausweis.

INSERAT

Dr Monats Fajit im Metzger

Im November:
„De für’d Muskla“

Crevetten, Peperoni, Zwiebeln
(Laktose- und Glutenfrei)

Dazu Weizen- oder Maistortillas mit
Salsa, Guacamole, Cheddar Sauer-
crème, Reis und Tomaten-Gurken
Salat

CHF 25.-

Wie immer im Gusseisen-Pfännli



Restaurant zum Metzger
Arcas 3, 7000 Chur
zummetzger.ch